

Hilfen zur Erziehung in Hagen im interkommunalen Vergleich

Vorstellung von Ergebnissen eines KGSt-Kennzahlenvergleichsring

Hagen, den 15.06.2016

Dr. Jens Pothmann
(jens.pothmann@tu-dortmund.de)

Lesehinweis: Die Datenbasis der nachfolgenden Ausführungen sind vor allem die Ergebnisse der Datenerhebung 2015 im Rahmen des interkommunalen Vergleichsring Jugendhilfe der mittleren Großstädte bei der KGSt (Moderation: Manfred Leitner-Achtstätter). Die Datenerhebung ist aktuell (15.06.2016) noch nicht abgeschlossen. Sofern Kommunen Ergebnisse für 2015 noch nicht haben liefern können, wird auf Ergebnisse des Vorjahres zurückgegriffen.

Hilfen zur Erziehung in Hagen im interkommunalen Vergleich

1. **Hinweise zum interkommunalen Vergleichsring**
2. **Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung**
3. **Hagen im interkommunalen Vergleich**
 - 3.1 **Belastungen der sozioökonomischen Lebenslagen**
 - 3.2 **Hilfen zur Erziehung im Überblick**
 - 3.3 **Verfahren zur Annäherung an einen möglichen Bedarf an erzieherischen Hilfen auf der Basis von Sozialindikatoren**
 - 3.4 **Leistungsspektrum erzieherischer Hilfen**
 - 3.5 **Altersverteilung bei „neu“ gewährten Hilfen**
4. **Resümee**

1. Hinweise zum interkommunalen Vergleichsring

Anmerkungen zum Konzept des interkommunalen Vergleichs

- Zielsetzung des IKO-Netzes: Leistungsbereiche der Kommunalverwaltung interkommunal vergleichbar zu machen.
- Kennzahlen und Kennzahlensysteme haben in der interkommunalen Vergleichsarbeit einen zentralen Stellenwert.
- Das Funktionsspektrum interkommunaler Vergleiche bewegt sich zwischen einer Erkenntnis- und einer Steuerungsfunktion.
- Diese Funktionsweisen stehen für ein Lernen durch Vergleich auf der Basis von Ungleichheiten.

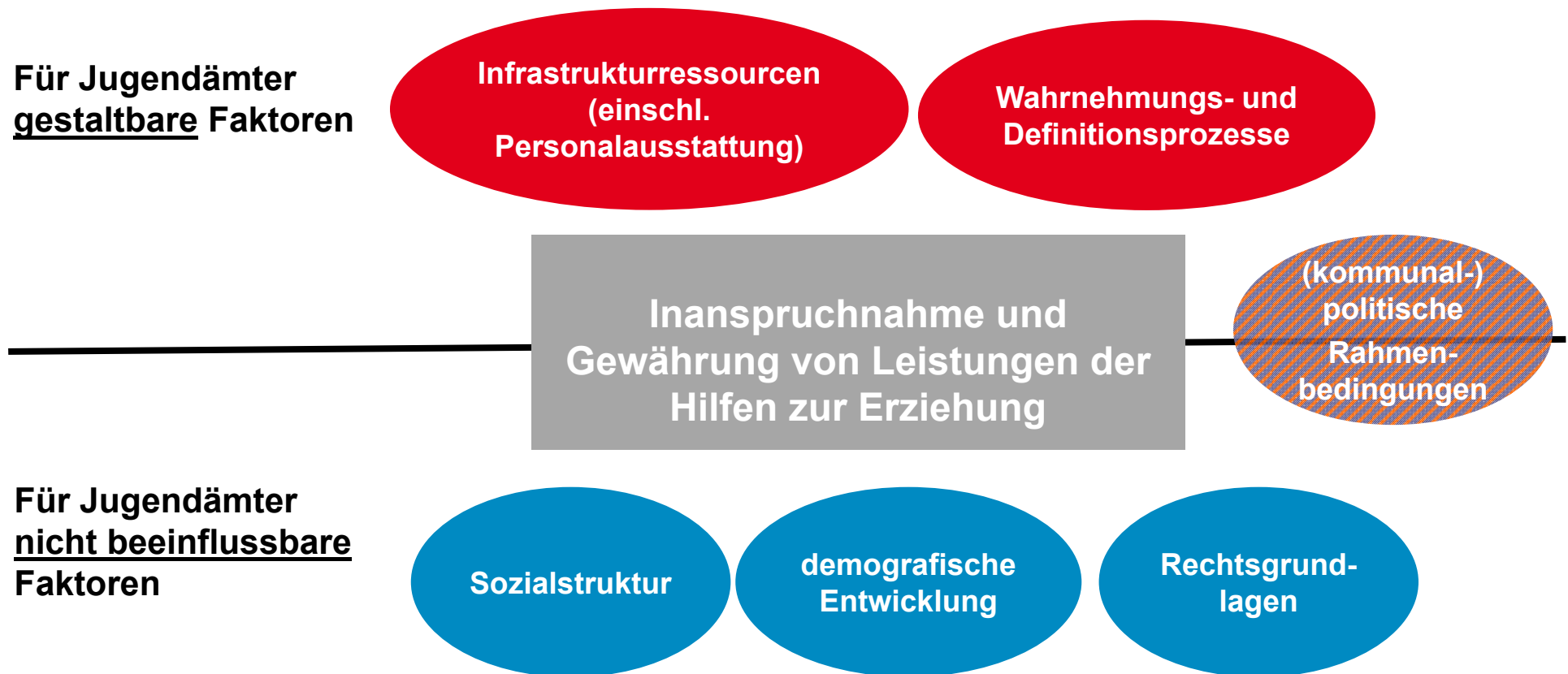
Interkommunaler Vergleichsring mittlerer Großstädte zu den Hilfen zur Erziehung, den Maßnahmen der Inobhutnahme und den Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen

- Am Ende der 10. Vergleichsphase sind 18 Datenerhebungen (ohne Probeerhebung) durchgeführt worden. Die aktuelle Projektphase endet im September 2016.
- Erste Erhebung für 1998, für Hagen 1999, letzte Daten liegen für 2015 vor. Bis auf 1 Kommune liegen von allen Städten des Vergleichsrings die notwendigen Daten vor;
- Städte im Vergleichsring: Augsburg, Bochum, Braunschweig, Freiburg, Gelsenkirchen, Hagen, Kassel, Kiel, Ludwigshafen, Münster, Mannheim, Wuppertal.
- Der Vergleichsring zeichnet sich durch einen intensiven fachlichen Austausch aus, der sich nicht allein auf das Kennzahlensystem stützt, sondern durch verschiedene Formen der Befragungen und einem kontinuierlichen Austausch von Materialien unterstützt wird.
- Für den bisherigen Verlauf der interkommunalen Vergleichsarbeit zeigt sich eine Schwerpunktverlagerung hin zu einer Nutzung der interkommunalen Vergleichsergebnisse als Grundlage für die Entwicklung von Steuerungsstrategien.

2. Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung

Theoretisches Modell

Einflussfaktoren auf die Gewährung und Inanspruchnahme von erzieherischen Hilfen



3. Hagen im interkommunalen Vergleich

Ambulante Hilfen (Inanspruchnahme, Angaben bezogen auf 10.000 der unter 21-J.)

	§ 29	§ 30	§ 31	§ 32	§ 35	§ 27,2	§ § 27,2; 29- 32, 35
2014	9,5	26,2	33,1	13,9	6,0	131,7	212,6
2015	11,9	18,1	22,1	13,1	6,2	113,5	179,0

	2014	2015	14/15(%)
§ 27	2,35	2,16	-8,4
§ 29	0,40	0,36	-9,7
§ 30	0,08	0,06	-28,3
§ 31	0,55	0,28	-48,6
§ 32	0,85	0,96	12,0
§ 35	0,66	0,42	-36,5
§ 33*	3,22	3,66	13,8
§ 34	10,03	11,48	14,5
§ 41 (i)	1,18	1,07	-9,6
HZE	19,33	20,45	5,8

Ausgabenentwicklung 2014/2015 (absolut, in Mio. EUR)

* Ohne Kostenerstattungsfälle.

Bilanz der Kostenerstattungen: -1,09 Mio. EUR
(2014: -0,63 Mio. EUR)

Stationäre Hilfen (Inanspruchnahme)

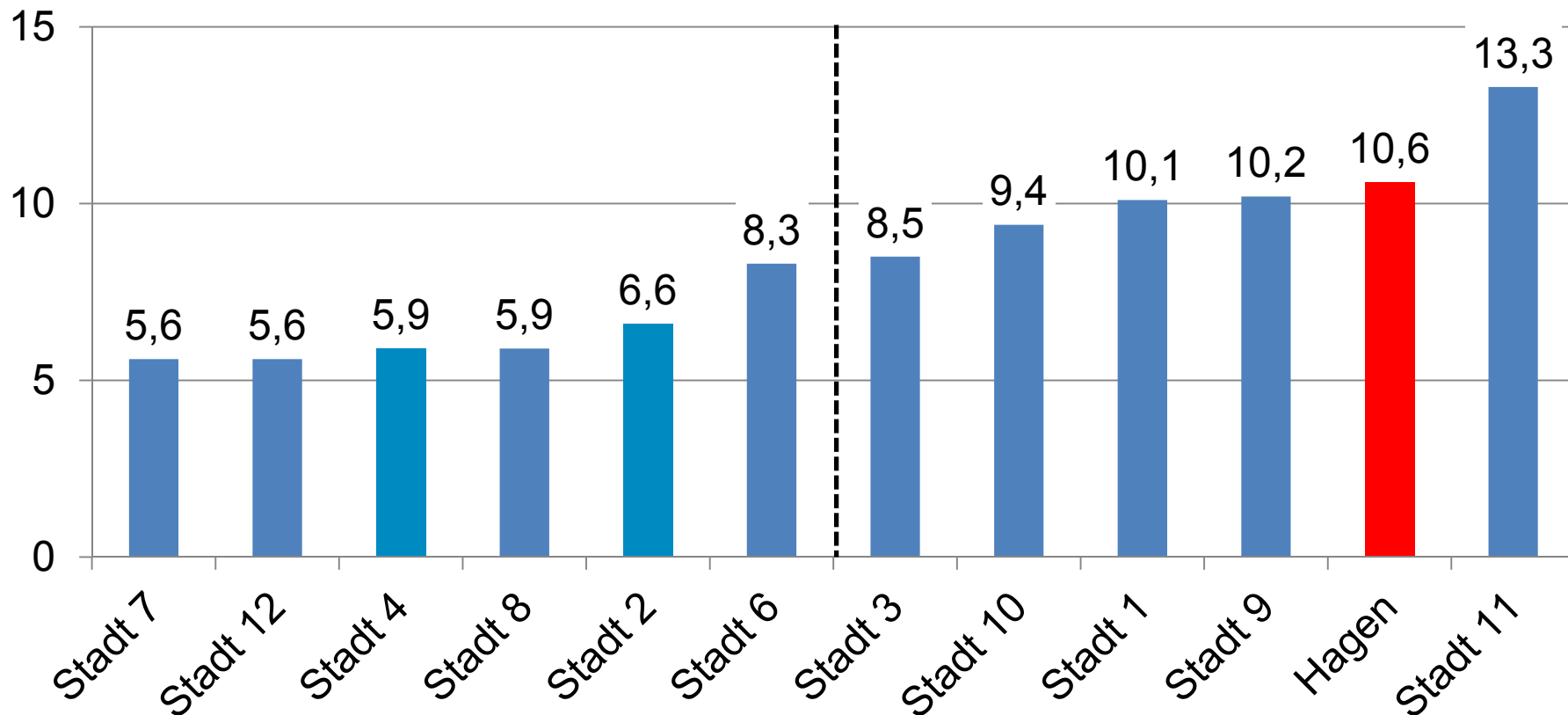
	§ 33	§ 34	§ § 33, 34
2014	106,3	74,9	163,6
2015	112,8	78,4	172,3

3.1

Belastungen der sozioökonomischen Lebenslagen

Vorläufige Ergebnisse

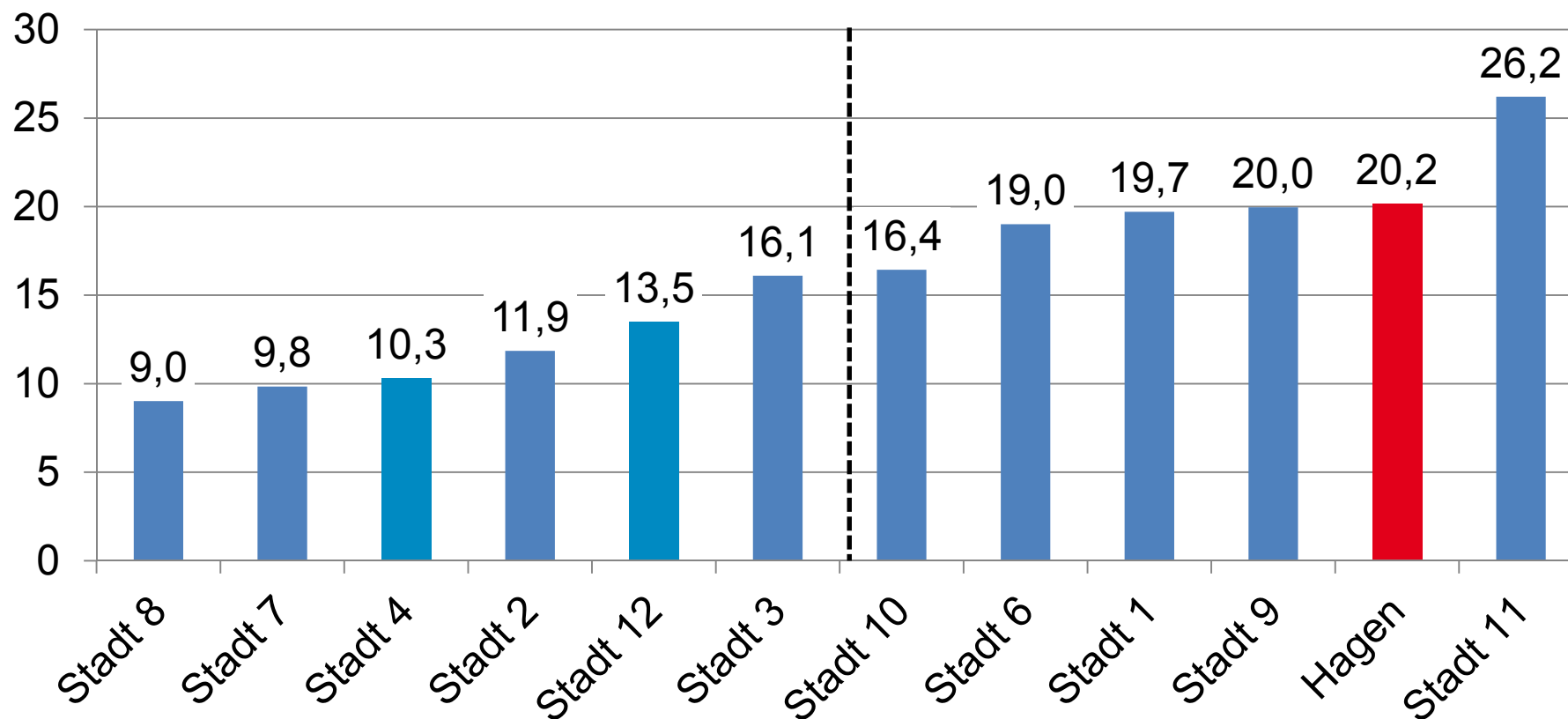
Arbeitslosenquote am 31.12.2015 (Angaben in %)



Lesehinweis: Sofern Kommunen Ergebnisse für 2015 noch nicht haben liefern können, wird auf Ergebnisse des Vorjahres zurückgegriffen.

Vorläufige Ergebnisse

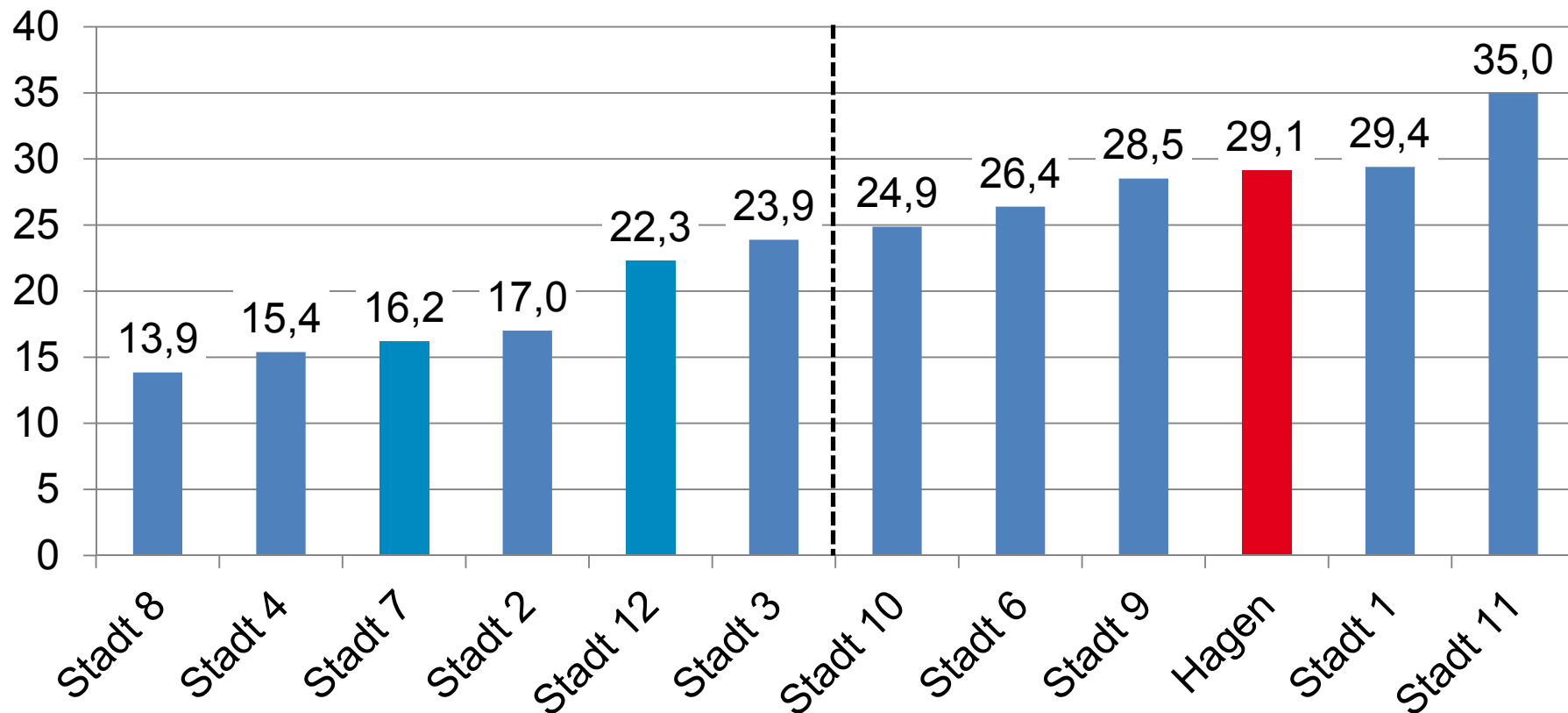
Anteil der Empfänger/-innen von ALG II an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 J.; 2015 (Angaben in %)



Lesehinweis: Sofern Kommunen Ergebnisse für 2015 noch nicht haben liefern können, wird auf Ergebnisse des Vorjahres zurückgegriffen.

Vorläufige Ergebnisse

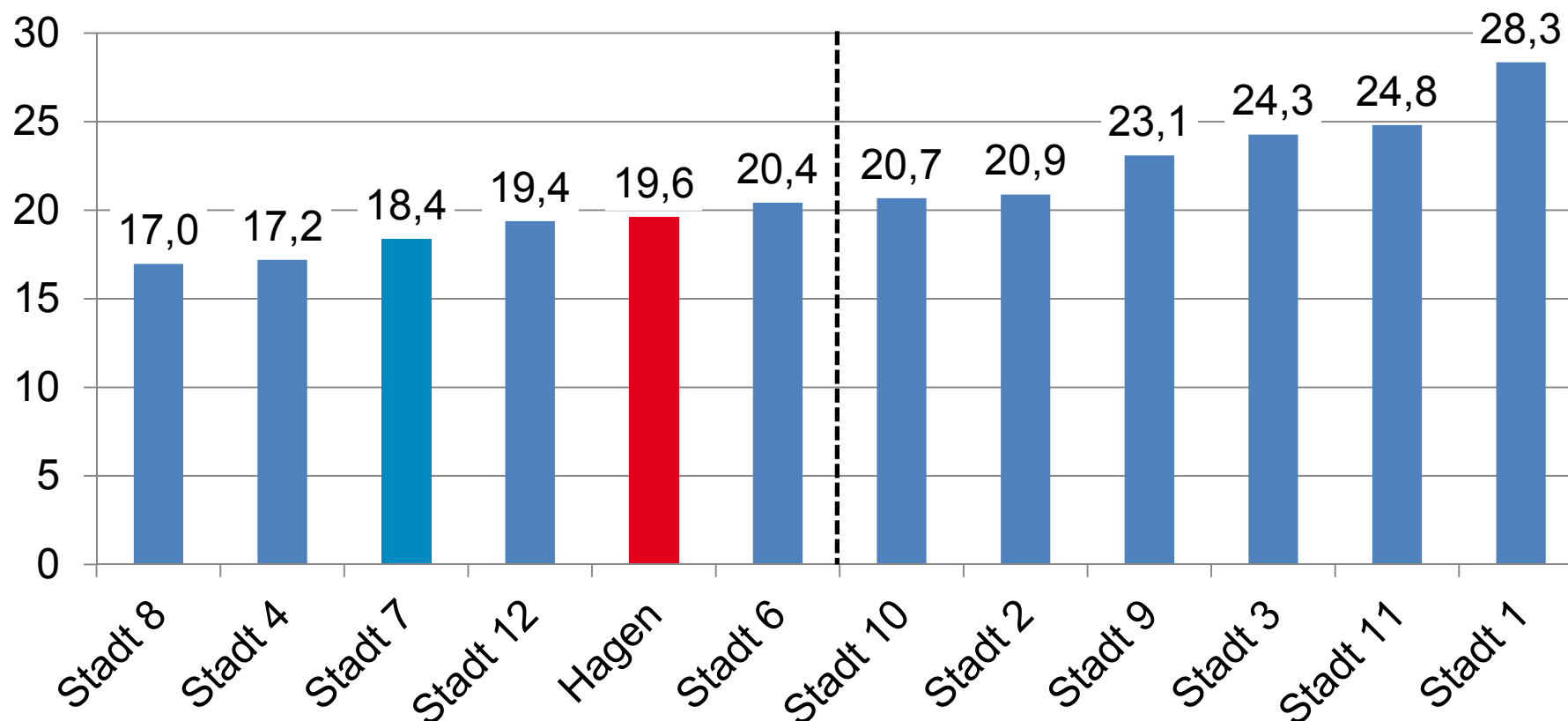
**Anteil der Sozialgeldbezieher/-innen (unter 15 Jahre) an allen unter 15-Jährigen;
2015 (Angaben in %)**



Lesehinweis: Sofern Kommunen Ergebnisse für 2015 noch nicht haben liefern können, wird auf Ergebnisse des Vorjahres zurückgegriffen.

Vorläufige Ergebnisse

Minderjährige in alleinerziehenden Haushalten; 2015 (Angaben in % der 0- bis unter 18-J.)



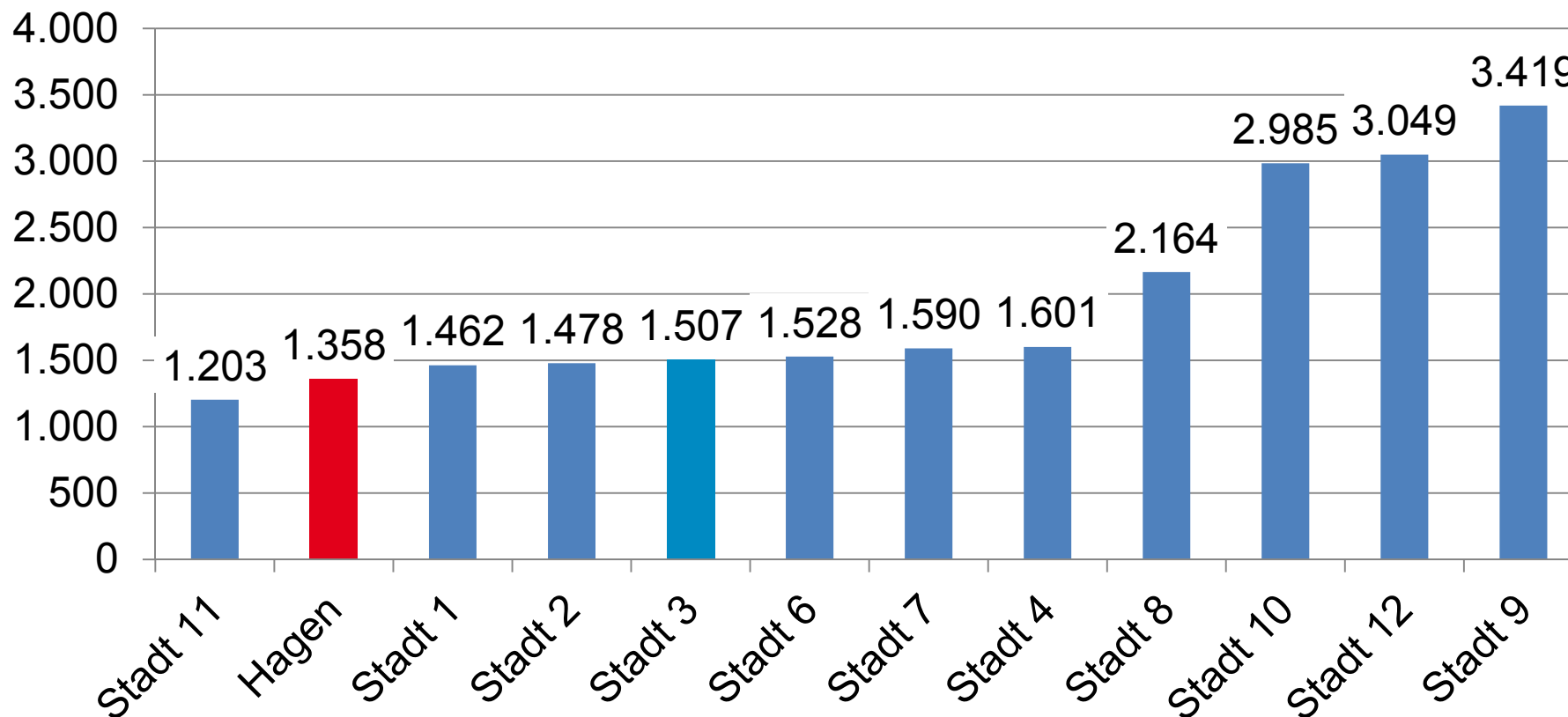
Lesehinweis: Sofern Kommunen Ergebnisse für 2015 noch nicht haben liefern können, wird auf Ergebnisse des Vorjahres zurückgegriffen.

3.2

Hilfen zur Erziehung im Überblick

Vorläufige Ergebnisse

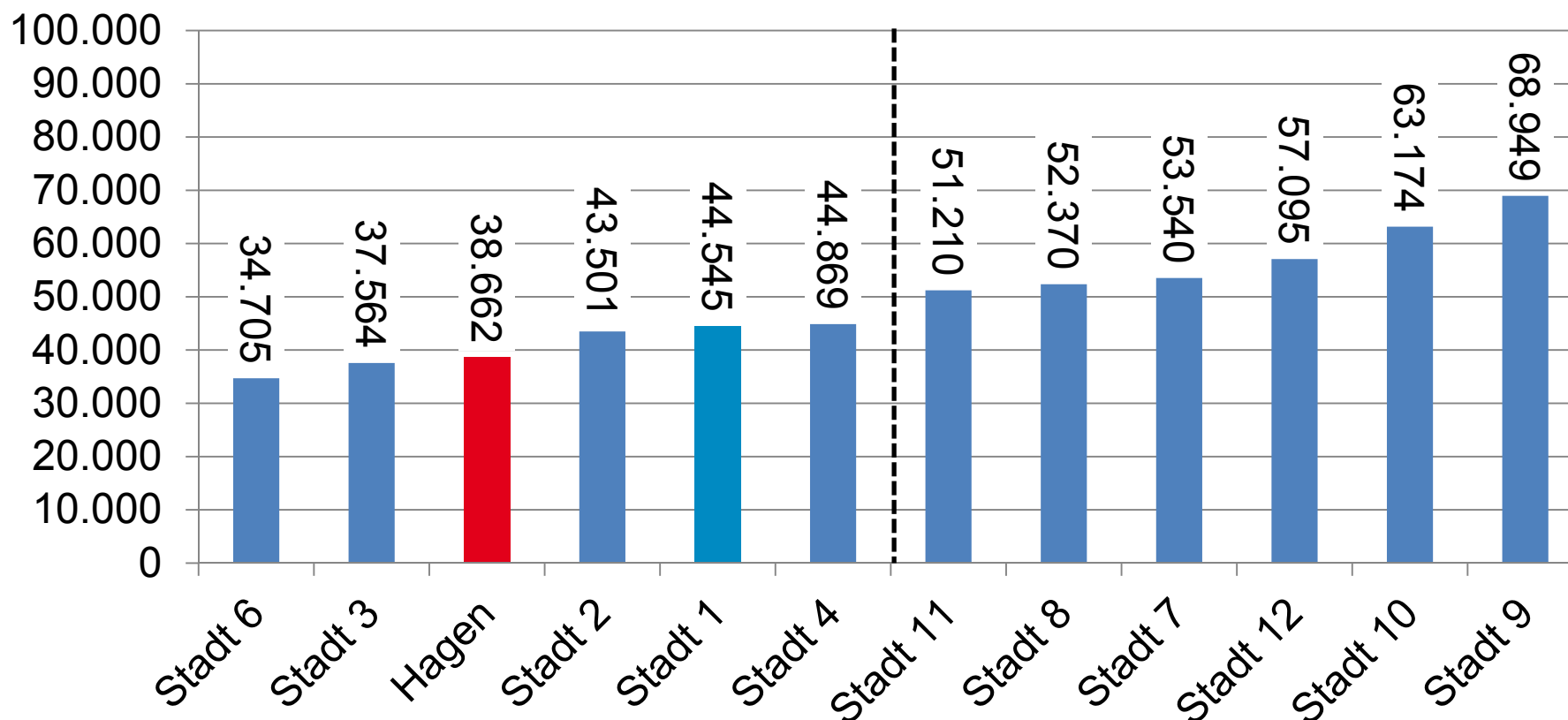
Fallzahlenvolumen für die Hilfen zur Erziehung insgesamt im interkommunalen Vergleich der mittleren Großstädte; 2015 (Angaben der andauernden und beendeten Hilfen, Anzahl absolut)



Lesehinweis: Ergebnisse beinhalten Angaben zu den Hilfen für junge Volljährige (§ 41), aber nicht zu den Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen (§ 35a). Für die SPFH werden die Hilfen und nicht die in den Familien lebenden Kinder berücksichtigt. Sofern Kommunen Ergebnisse für 2015 noch nicht haben liefern können, wird auf Ergebnisse des Vorjahres zurückgegriffen.

Vorläufige Ergebnisse

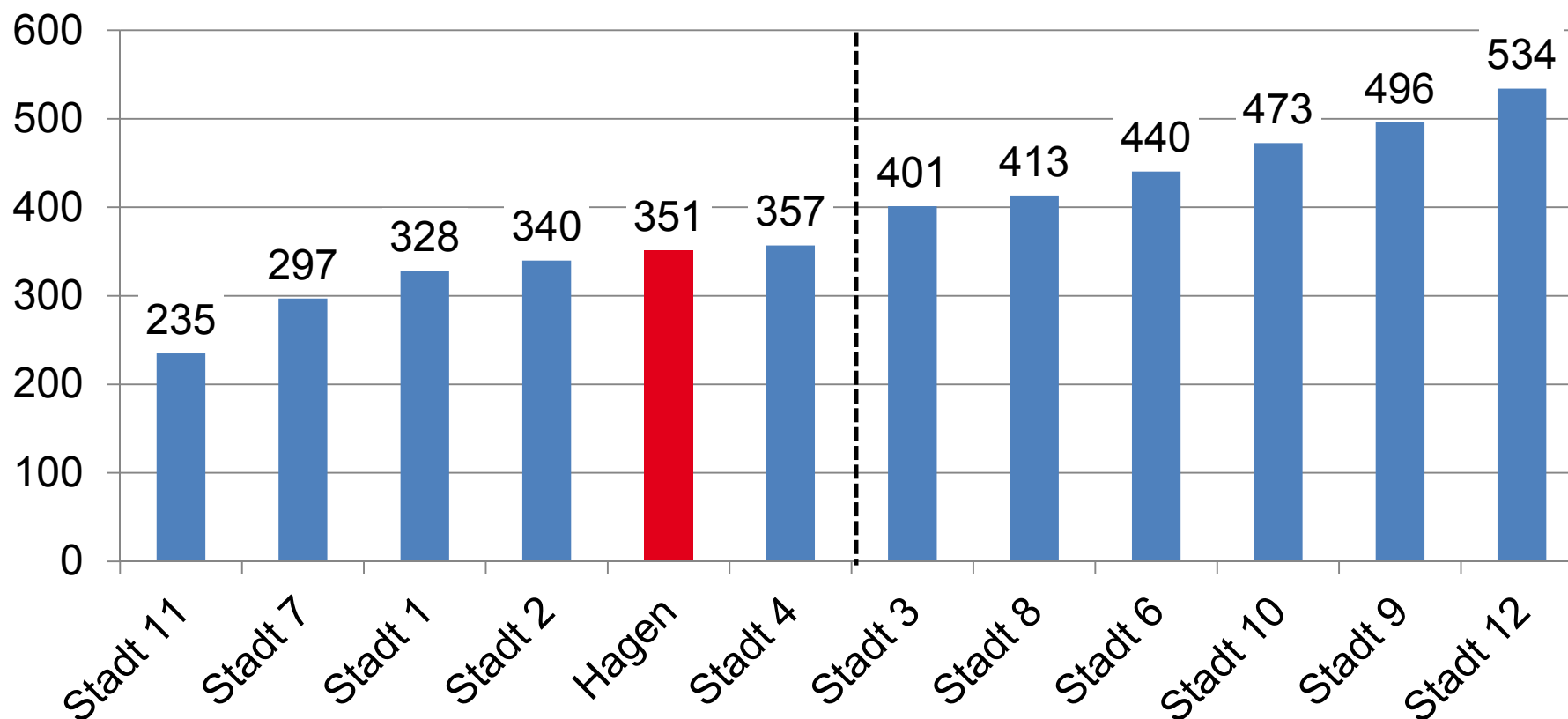
Junge Menschen im Alter von unter 21 Jahren 2015 im interkommunalen Vergleich (Angaben absolut)



Lesehinweis: Sofern die Kommunen die Bevölkerungsdaten für 2015 noch nicht haben liefern können, werden Ergebnisse aus dem Vorjahr genommen.

Vorläufige Ergebnisse

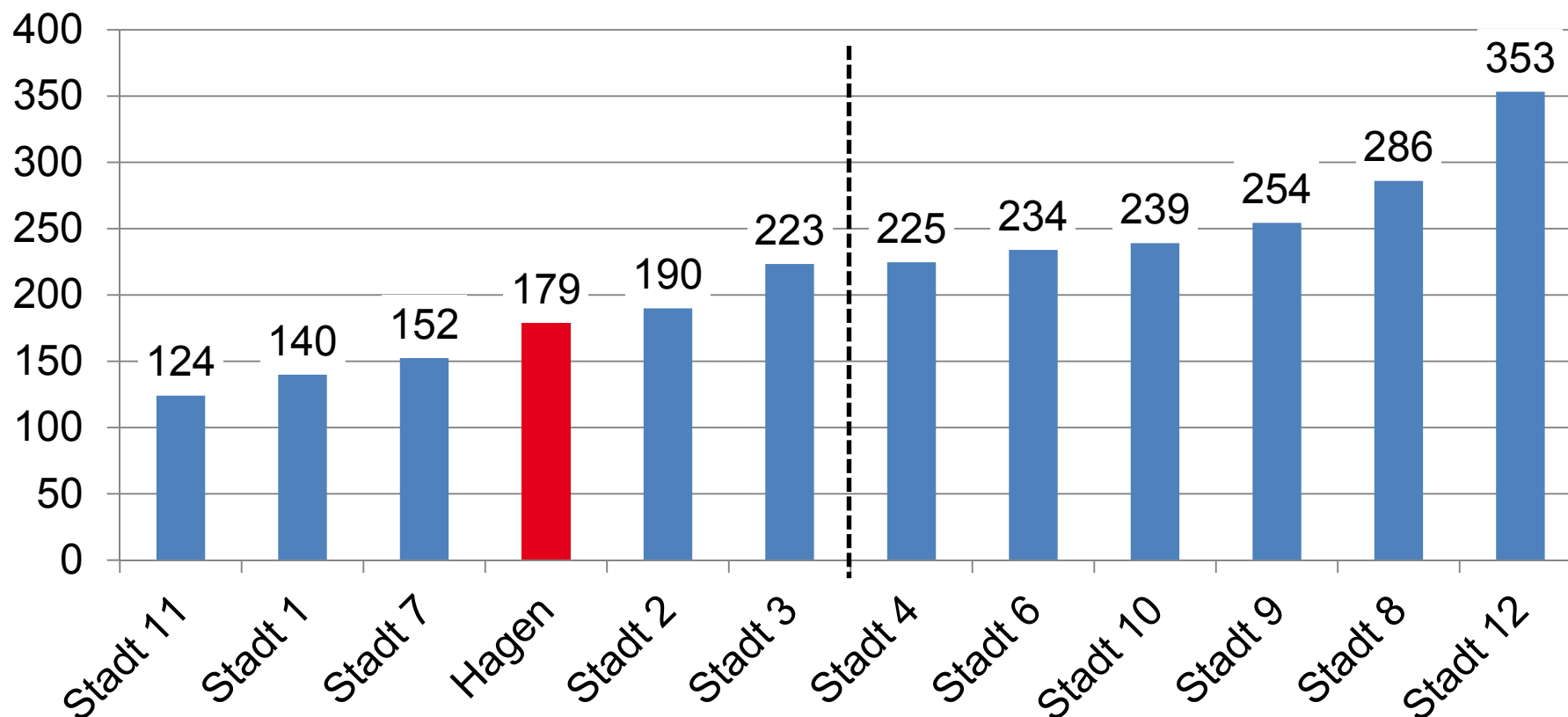
Leistungen der Hilfen zur Erziehung insgesamt im interkommunalen Vergleich der mittleren Großstädte; 2015 (Angaben der andauernden und beendeten Hilfen bezogen auf 10.000 der unter 21-Jährigen)



Lesehinweis: Ergebnisse beinhalten Angaben zu den Hilfen für junge Volljährige (§ 41), aber nicht zu den Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen (§ 35a). Für die SPFH werden die Hilfen und nicht die in den Familien lebenden Kinder berücksichtigt. Sofern Kommunen Ergebnisse für 2015 noch nicht liefern können, wird auf Ergebnisse des Vorjahres zurückgegriffen.

Vorläufige Ergebnisse

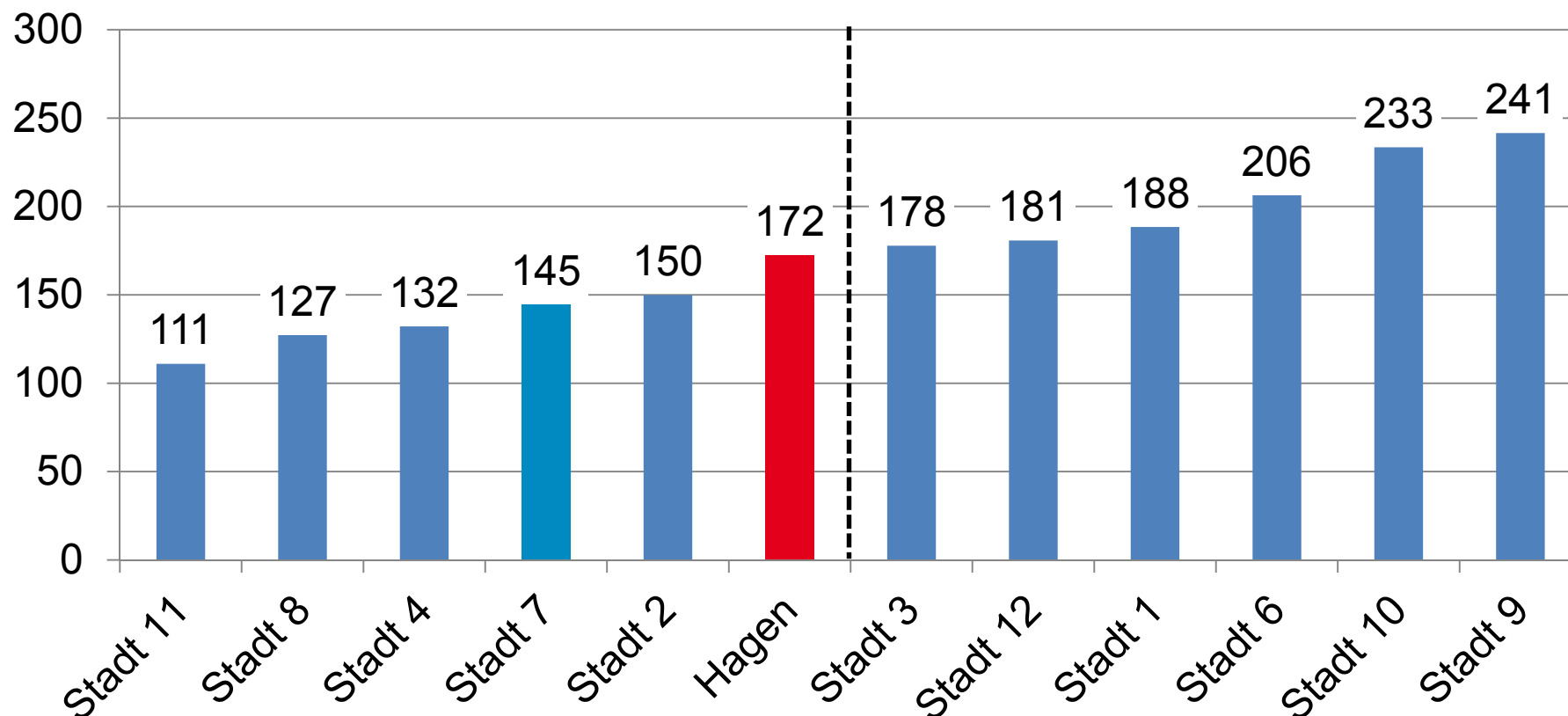
Leistungen der ambulanten Leistungen im interkommunalen Vergleich der mittleren Großstädte; 2015 (Angaben der andauernden und beendeten Hilfen bezogen auf 10.000 der unter 21-Jährigen)



Lesehinweis: Ergebnisse beinhalten Angaben zu den Hilfen für junge Volljährige (§ 41), aber nicht zu den Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen (§ 35a). Für die SPFH werden die Hilfen und nicht die in den Familien lebenden Kinder berücksichtigt. Sofern Kommunen Ergebnisse für 2015 noch nicht liefern können, wird auf Ergebnisse des Vorjahres zurückgegriffen.

Vorläufige Ergebnisse

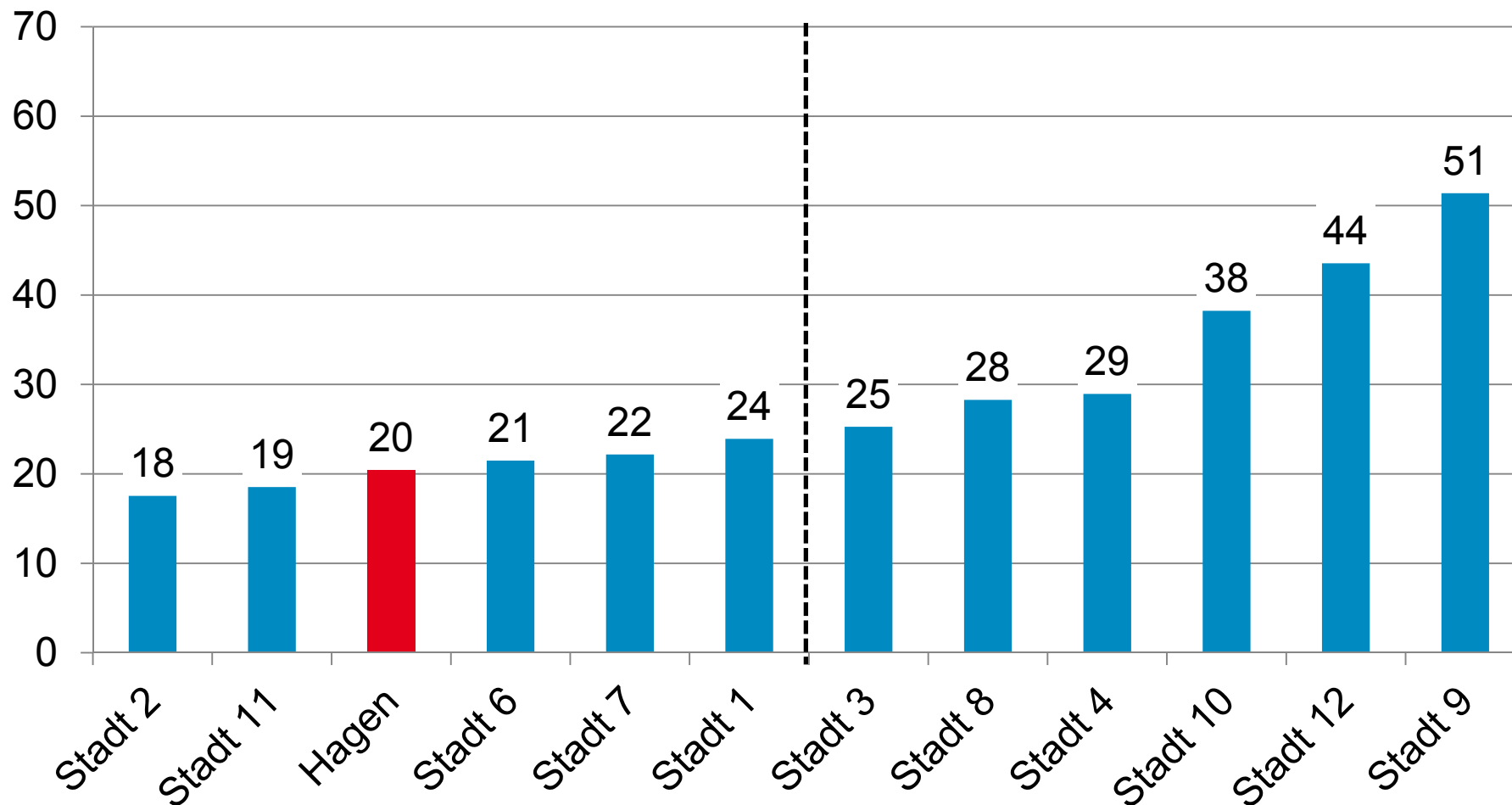
Leistungen der familienersetzenden Hilfen zur Erziehung (Vollzeitpflege und Heimerziehung) im interkommunalen Vergleich der mittleren Großstädte; 2015 (Angaben der andauernden und beendeten Hilfen bezogen auf 10.000 der unter 21-Jährigen)



Lesehinweis: Ergebnisse beinhalten Angaben zu den Hilfen für junge Volljährige (§ 41), aber nicht zu den Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen (§ 35a). Sofern Kommunen Ergebnisse für 2015 noch nicht haben liefern können, wird auf Ergebnisse des Vorjahres zurückgegriffen.

Vorläufige Ergebnisse

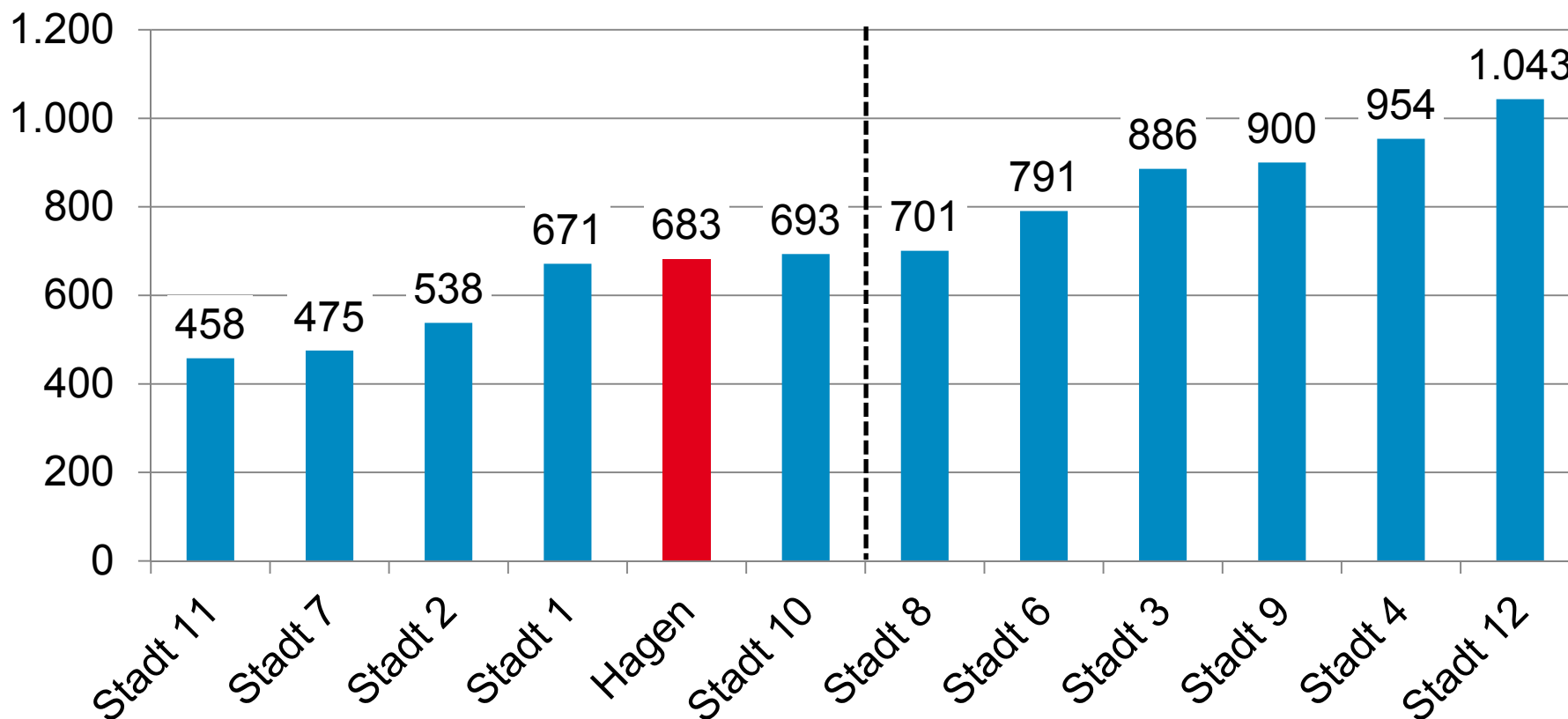
Ausgabenvolumen für Leistungen der Hilfen zur Erziehung 2015 im interkommunalen Vergleich (Angaben in Mio. in EUR)



Lesehinweis: Ergebnisse beinhalten Angaben zu den Hilfen für junge Volljährige (§ 41), aber nicht zu den Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen (§ 35a). Sofern Kommunen Ergebnisse für 2015 noch nicht haben liefern können, wird auf Ergebnisse des Vorjahres zurückgegriffen.

Vorläufige Ergebnisse

Höhe der finanziellen Aufwendungen für Leistungen der Hilfen zur Erziehung 2015 (inklusive Eingliederungshilfen gem. 35a SGB VIII) im interkommunalen Vergleich (Angaben in EUR pro unter 21-Jährigen)



Lesehinweis: Ergebnisse beinhalten ebenfalls Angaben zu den Hilfen für junge Volljährige (§ 41). Sofern Kommunen Ergebnisse für 2015 noch nicht haben liefern können, wird auf Ergebnisse des Vorjahres zurückgegriffen.

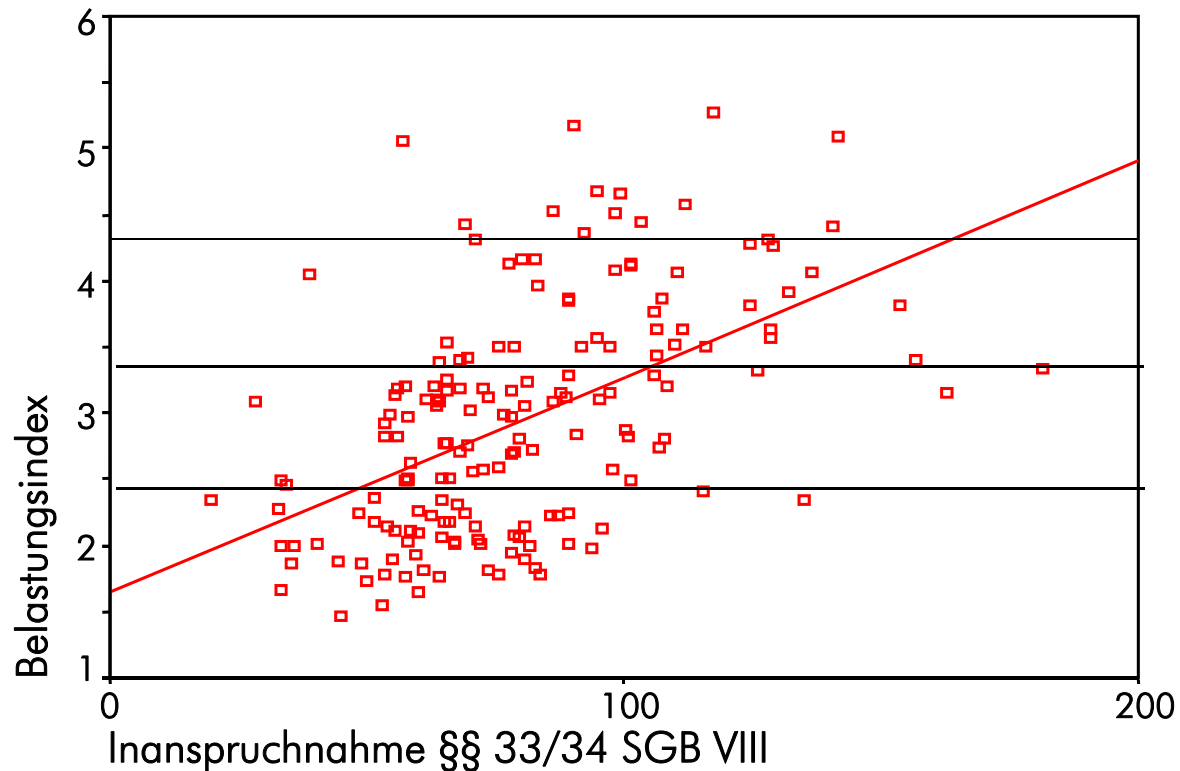
3.3

Verfahren zur Annäherung an einen möglichen Bedarf an erzieherischen Hilfen auf der Basis von Sozialindikatoren

Hinweis: Die folgenden Ausführungen basieren auf einem Vortrag zusammen mit Manfred Leitner-Achtstätter von der KGSt zum Thema „Benchmarks zu den Erzieherischen Hilfen“ am 19. September 2014 beim KGSt-Forum in Dresden.

Vorläufige Ergebnisse

Grafische Darstellung der Korrelation ($r=.523$) von Maßnahmen der Fremdunterbringung im Verhältnis zum Sozialbelastungsindex (Jugendämter in NRW; 2000)



Lesehinweis: Es zeigt sich folgender Zusammenhang: In Jugendamtsbezirken mit einer höheren Belastung der sozioökonomischen Lebenslagen ist auch ein höheres Fallzahlenvolumen bei den Fremdunterbringungen (§§ 33 und 34 SGB VIII) zu beobachten.

Indexmodell

- **Sozialstruktureller Belastungsindex als Index der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen**
- **Interventionsindex als Index für die Häufigkeit der Leistung von Erzieherischen Hilfen**
- **Standardpunkte unterschiedlicher Faktoren werden jeweils nach ihrer vermuteten Wirkung gewichtet**
- **Gewichtete Standardpunkte unterschiedlicher Faktoren werden zu einem Index addiert**

Beispiel zum Verständnis der Darstellung der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung über „Standardpunkte“ (fiktiv)

	Gemessene Inanspruchnahme von ambulanten erzieherischen Hilfen je 1.000 Einwohner unter 21 Jahren	Standardpunkte Inanspruchnahme Ambulante Erzieherische Hilfen je 1.000 Einwohner unter 21 Jahren
LK 1	12,54 (Mittelwert)	50,32
LK 2	7,89 (min)	0,00
LK 3	15,10	78,03
LK 4	15,79	85,50
LK 5	15,18	78,90
LK 6	17,13 (max)	100,00
LK 7	13,52	60,93
Spannweite	9,24	

Vorläufige Ergebnisse

Bildung eines HzE-Interventionsindex nach einem gewichteten Standardpunktverfahren (interkommunaler Vergleich der mittleren Großstädte; 2013; Grundlage sind bevölkerungsrelativierte Angaben der andauernden und beendeten Hilfen bzw. der für 1 Jahr abgeschlossenen Inobhutnahmen)

	Amb. Hilfen	Vollzeitpflege	Heimerziehung	Inobhutnahme	Interventionsindex
Gewichtungsfaktor	1	2	3	2	
Stadt A	10	83	32	91	454
Stadt B	30	10	31	100	342
Stadt C	44	30	56	34	339
Stadt D	34	6	7	44	154
Hagen	36	37	30	17	234
Stadt E	46	49	58	0	320
Stadt F	8	19	12	18	117
Stadt G	75	0	46	15	243
Stadt H	53	32	100	72	561
Stadt I	21	100	73	27	494
Stadt J	55	46	87	38	483
Stadt K	0	53	0	26	158
Stadt L	100	25	45	57	401

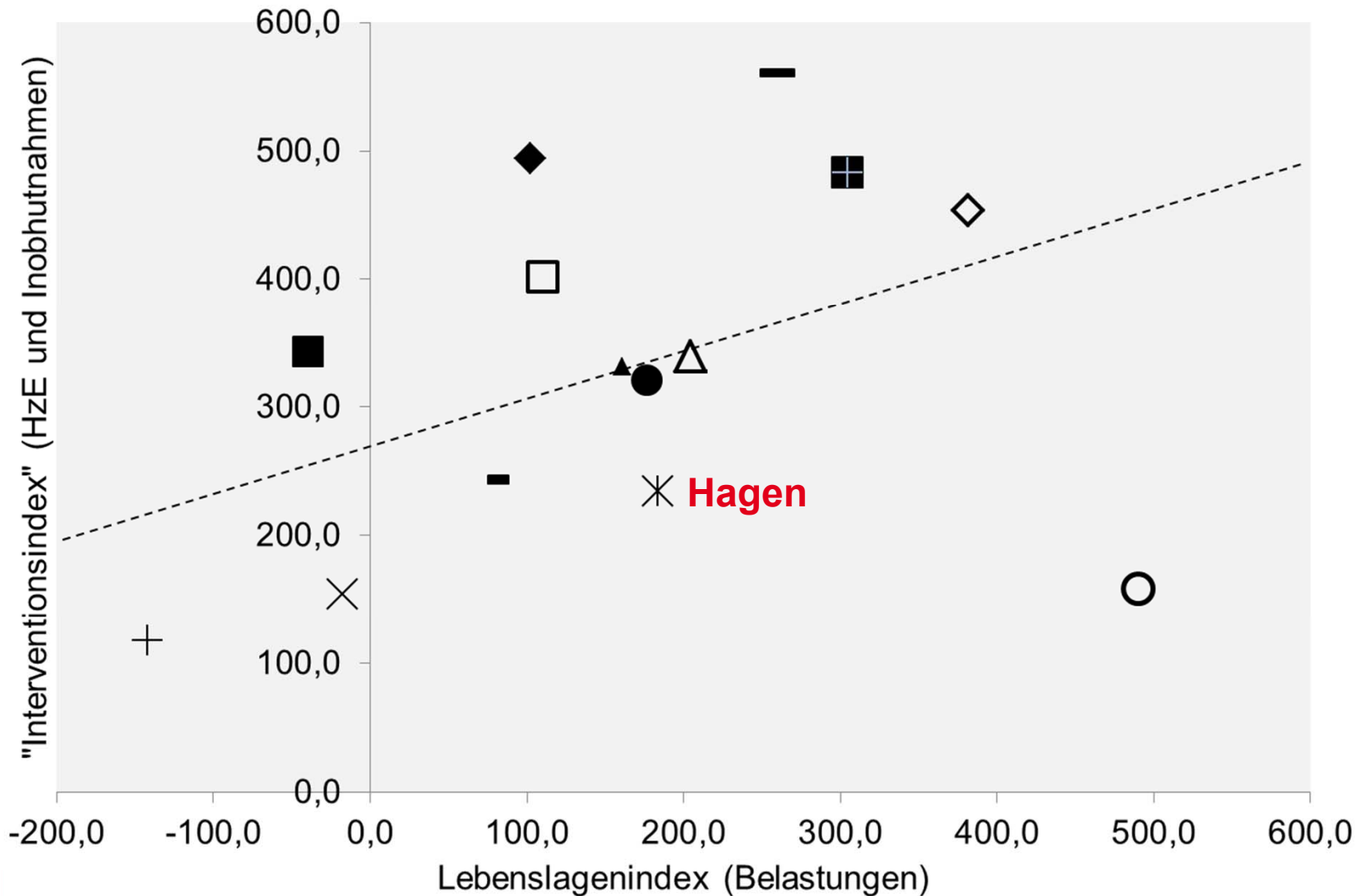
Einflussgrößen auf die Höhe der Interventionen durch Hilfen zur Erziehung

- **Sozioökonomische Bedingungen (Demografie, Armut, Arbeitslosigkeit, Migration, Leben & Wohnen)**
- **Verschiedene Strukturen und Arbeitsweisen, hier Fallbearbeitung:**
 - Fall-Eingang und erste Prüfung
 - Bedarfseinschätzung und Hilfeauswahl
 - Lfd. Fortschreibung und Kontrolle
 - Fall-Abschluss und Evaluation
- **Unterschiedliche Kultur**
 - Leitungsrollen und -selbstverständnis
 - Vorgaben und Kontrolle für Fallbearbeitung
 - fachliche Konzepte und Traditionen (z.B. Pflegekinderwesen, Hilfeplanung, Beteiligung Freier Träger)

Bildung eines Lebenslagenindex

- **Gewichtungen für den Lebenslagenindex:
Indexwert aus 13 Kennzahlen/Indikatoren in den Bereichen**
 - **Demografie:**
Anteil junger Menschen, Geburten, Wanderungssaldo, Bevölkerungsentwicklung
 - **Materielle Lage – Wohlstand:**
Höhe des Elterngeldes, verfügbares Einkommen)
 - **Materielle Lage – Armut:**
Anteil der unter 18-J. bei Alleinerziehenden, Sozialgeldempfänger im Alter von unter 15 J., Arbeitslosenquote am 31.12
 - **Urbanität/Wohnen:**
Einwohner pro Quadratkilometer, Bevölkerung auf 100 Quadratmeter Wohnfläche
 - **Migration:**
Anteil ausländischer Bevölkerung an Gesamtbevölkerung, Anteil der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund an allen Minderjährigen

Indexwertvergleich Lebenslagen und Interventionen (HZE) (interkommunaler Vergleich der mittleren Großstädte; 2013)

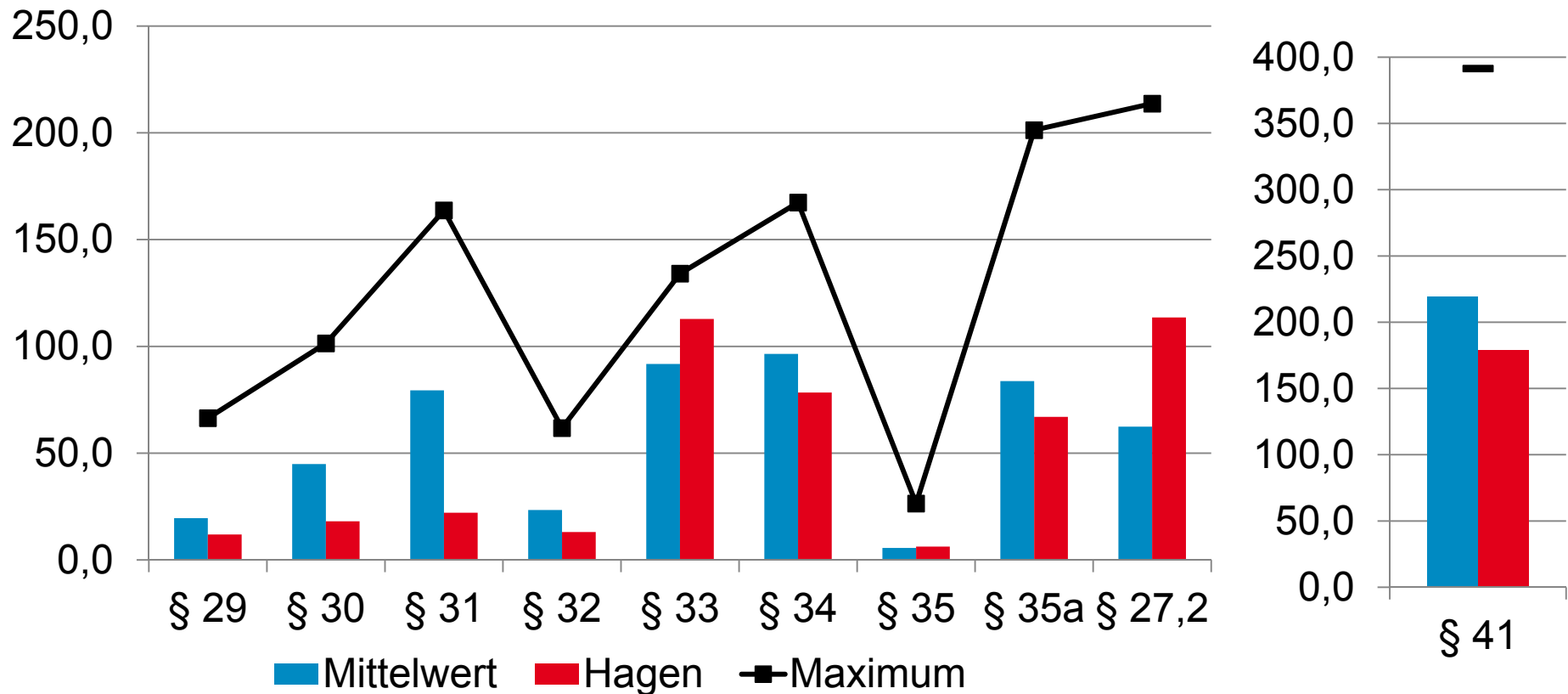


3.4

Leistungsspektrum erzieherischer Hilfen

Vorläufige Ergebnisse

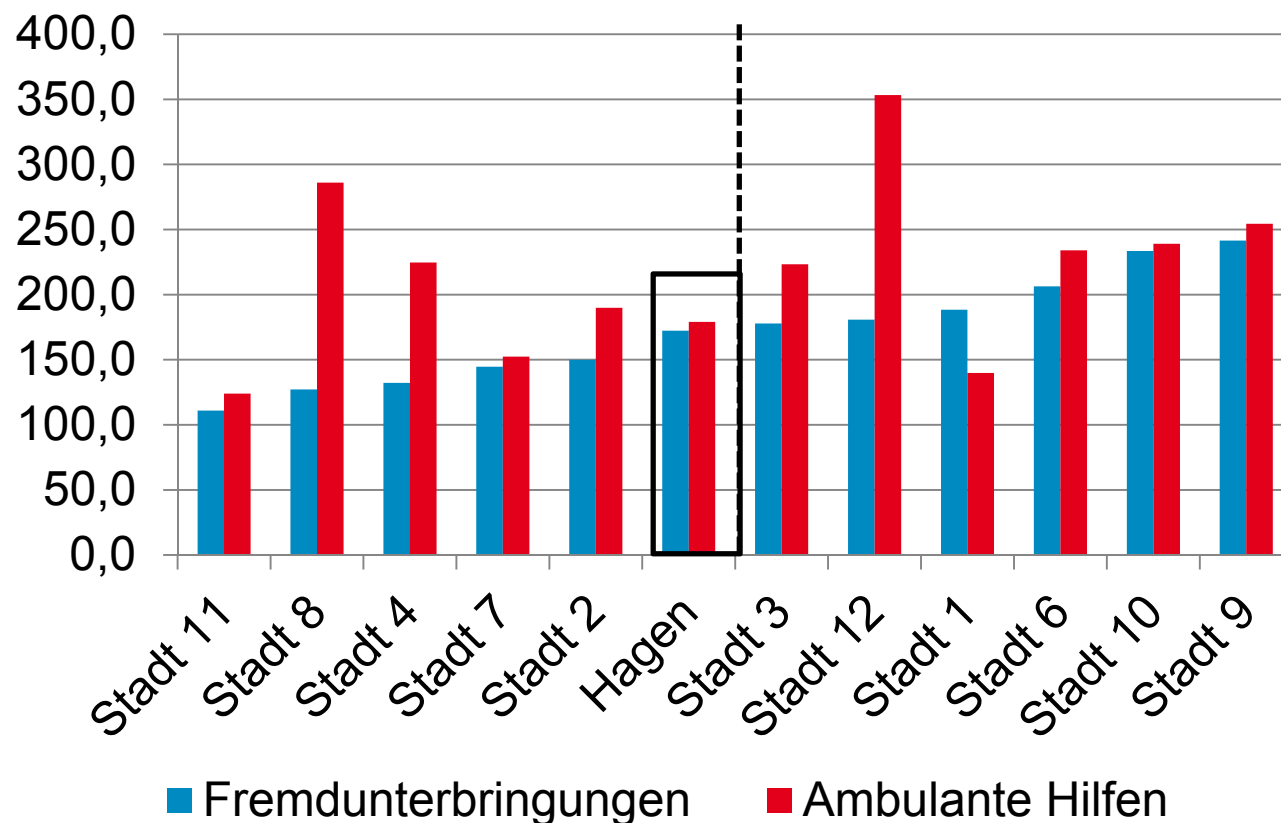
Beendete und laufende Hilfen zur Erziehung pro 10.000 der unter 18-/21-Jährigen nach Hilfearten in Hagen im Vergleich zu den Durchschnitts- und Maximumwerten im Vergleichsring; 2015



Lesehinweis: Die Zahl der Hilfen für junge Volljährigen werden bezogen auf die 18- bis unter 21-Jährigen. Es ist zu beachten, dass nicht für alle am Vergleichsring teilnehmenden Kommunen die Ergebnisse für 2015 vorliegen, sondern noch ausgewertet werden müssen. Die Gesetzesparagrafen stehen für die im SGB VIII rechtlich kodifizierten Hilfearten.

Vorläufige Ergebnisse

Inanspruchnahme von ambulanten Leistungen der Hilfen zur Erziehung sowie familienersetzenden Maßnahmen im interkommunalen Vergleich; 2015 (Angaben der andauernden und beendeten Hilfen bezogen auf 10.000 der unter 21-Jährigen)

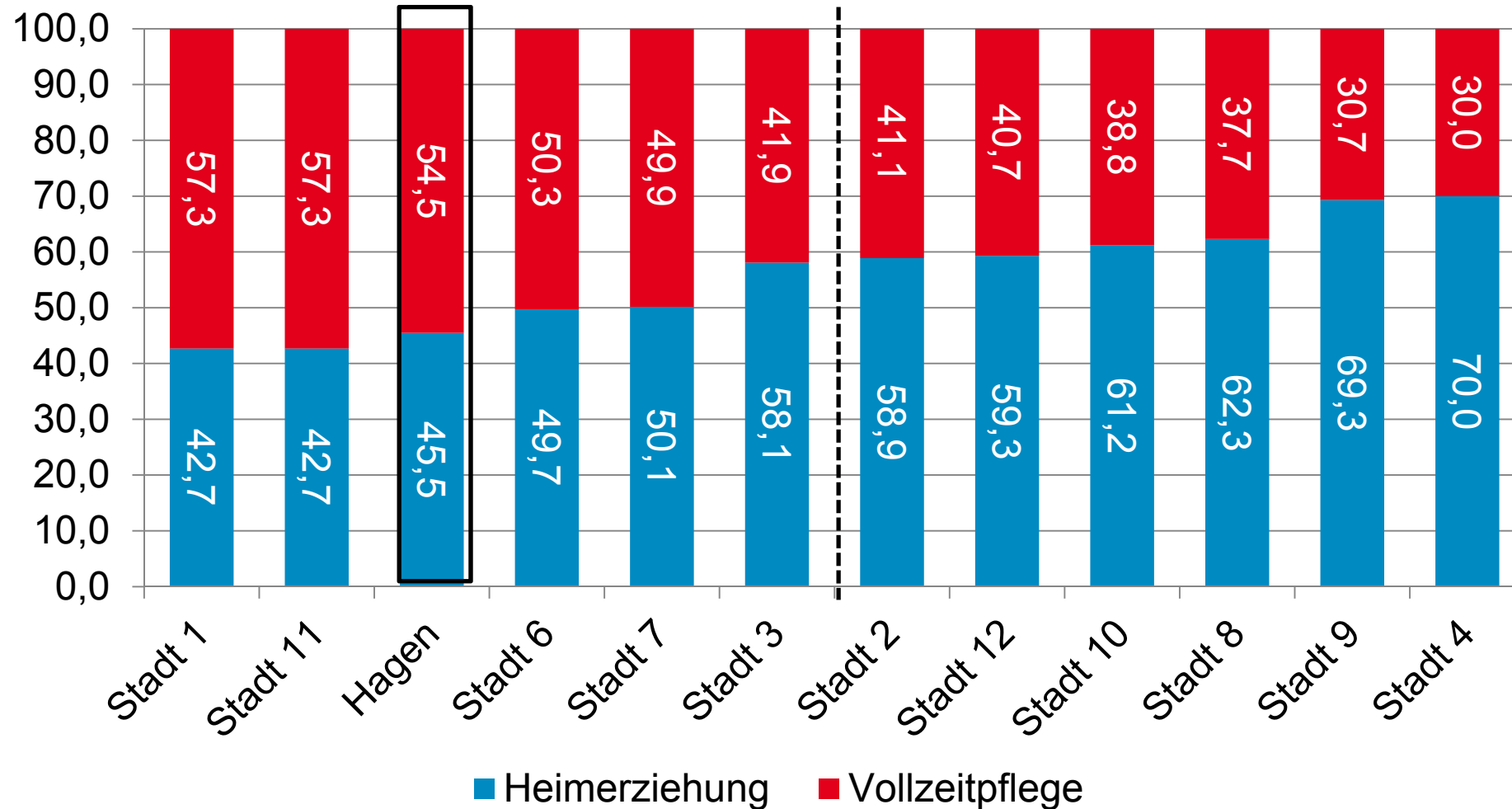


Kommune	%-Anteil ambulante Hilfen
Stadt 1	42,6
Stadt 10	50,6
Hagen	51,0
Stadt 9	51,3
Stadt 7	51,3
Stadt 11	52,8
Stadt 6	53,1
Stadt 3	55,7
Stadt 2	55,9
Stadt 4	63,0
Stadt 12	66,2
Stadt 8	69,2

Lesehinweis: Ergebnisse beinhalten Angaben zu den Hilfen für junge Volljährige (§ 41), aber nicht zu den Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen (§ 35a). Sofern Kommunen Ergebnisse für 2015 noch nicht haben liefern können, wird auf Ergebnisse des Vorjahres zurückgegriffen.

Vorläufige Ergebnisse

Verteilung der familienersetzenden Maßnahmen nach Vollzeitpflege und Heimerziehung im interkommunalen Vergleich; 2015 (Angaben in %)



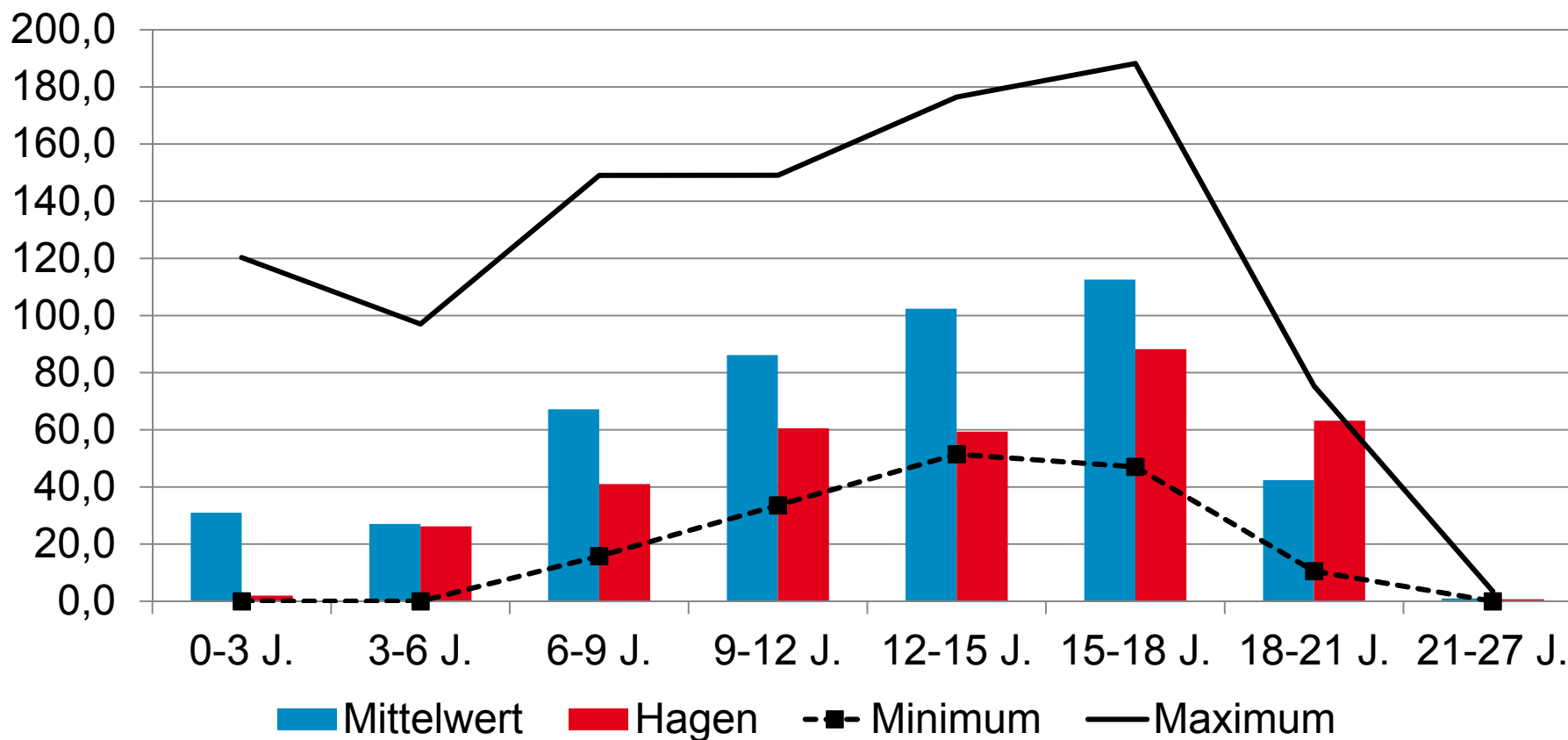
Lesehinweis: Ergebnisse beinhalten Angaben zu den Hilfen für junge Volljährige (§ 41), aber nicht zu den Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen (§ 35a). Sofern Kommunen Ergebnisse für 2015 noch nicht haben liefern können, wird auf Ergebnisse des Vorjahres zurückgegriffen.

3.5

Altersverteilung bei neu gewährten Hilfen

Vorläufige Ergebnisse

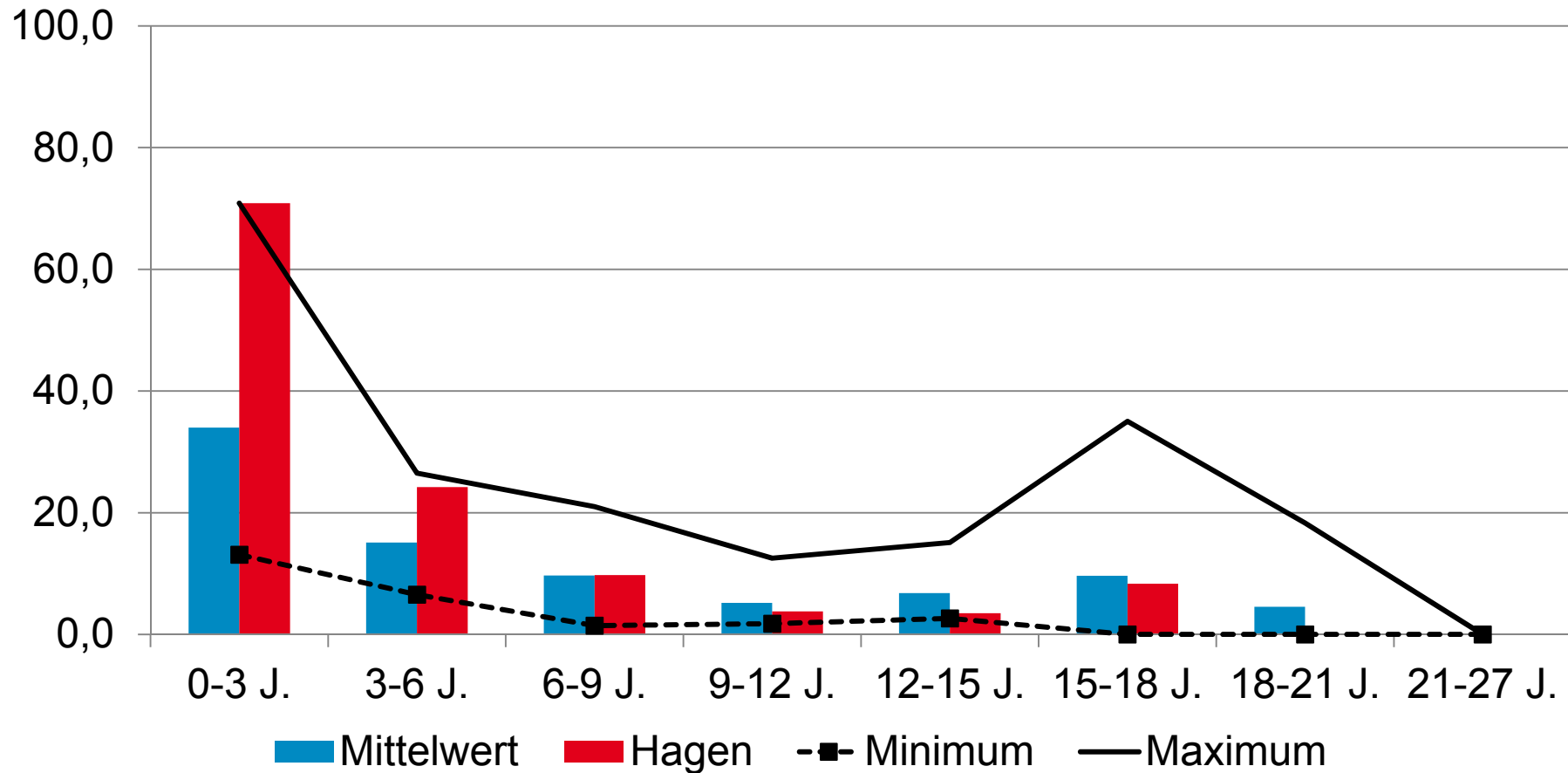
Begonnene ambulante Leistungen (ohne familienorientierte Hilfen) nach Altersgruppen in Hagen im Vergleich zu den Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwerten im Vergleichsring; 2015 (Zahl der begonnenen Hilfen pro 10.000 der altersentsprechenden Bevölkerung)



Lesehinweis: Es ist zu beachten, dass nicht für alle am Vergleichsring teilnehmenden Kommunen die Ergebnisse für 2015 vorliegen, sondern noch ausgewertet werden müssen.

Vorläufige Ergebnisse

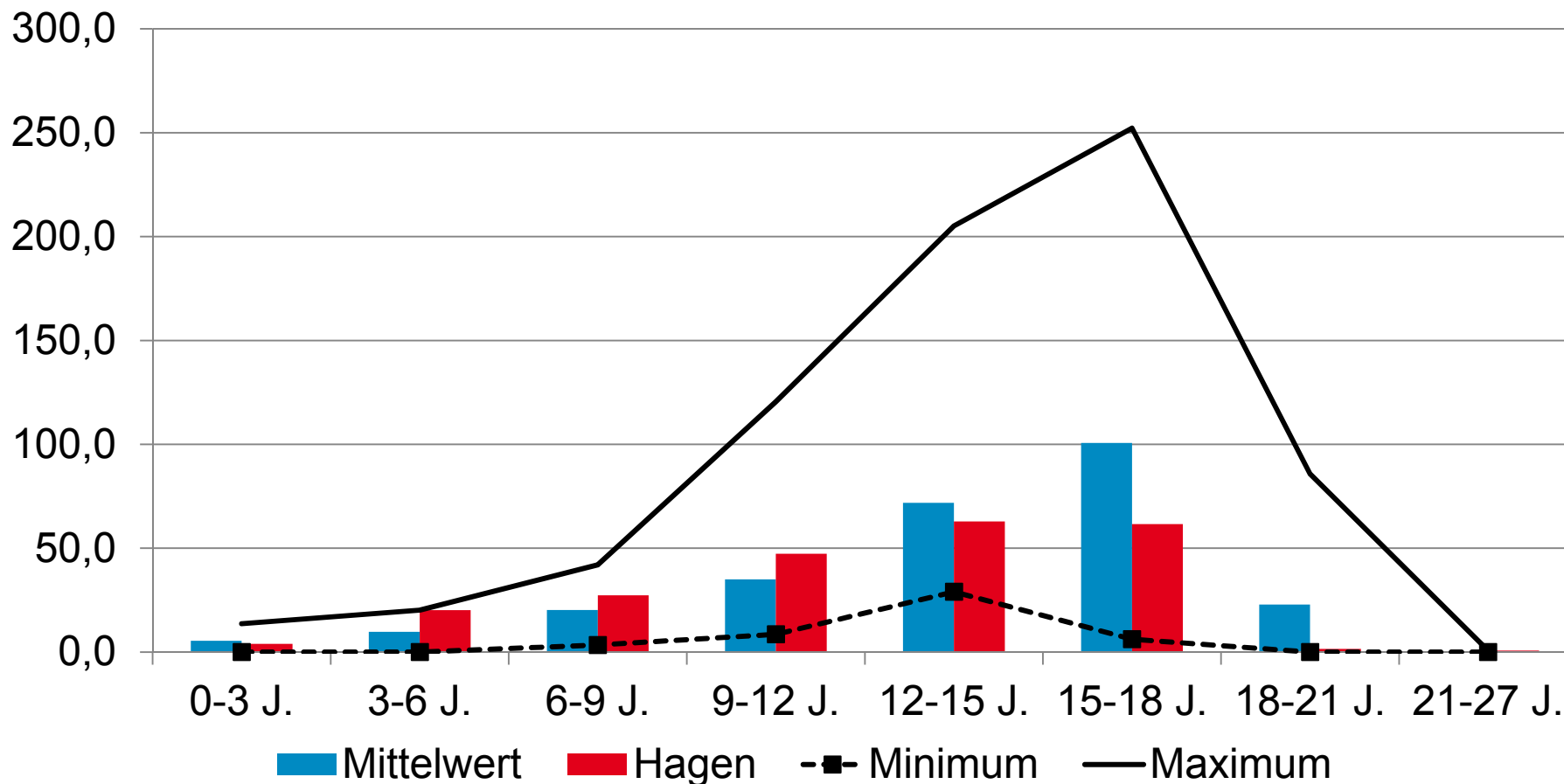
Begonnene Vollzeitpflegehilfen nach Altersgruppen in Hagen im Vergleich zu den Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwerten im Vergleichsring; 2015 (Zahl der begonnenen Hilfen pro 10.000 der altersentsprechenden Bevölkerung)



Lesehinweis: Es ist zu beachten, dass nicht für alle am Vergleichsring teilnehmenden Kommunen die Ergebnisse für 2015 vorliegen, sondern noch ausgewertet werden müssen.

Vorläufige Ergebnisse

Begonnene Heimerziehungshilfen nach Altersgruppen in Hagen im Vergleich zu den Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwerten im Vergleichsring; 2015 (Zahl der begonnenen Hilfen pro 10.000 der altersentsprechenden Bevölkerung)



Lesehinweis: Es ist zu beachten, dass nicht für alle am Vergleichsring teilnehmenden Kommunen die Ergebnisse für 2015 vorliegen, sondern noch ausgewertet werden müssen.

4. Resümee

Hagen im interkommunalen Vergleich – eine Resümee ausgewählter Befunde

- Die Höhe der Inanspruchnahme von Leistungen der Hilfen zur Erziehung ist für Hagen im bundesweiten Städtevergleich ein geringer Wert (unterdurchschnittlich). Damit verbunden sind vergleichsweise niedrige finanzielle Aufwendungen.
- Die Fallzahlenentwicklung ist zuletzt etwas rückläufig, während die Ausgaben steigen.
- Aber: Die Sozialstrukturindikatoren signalisieren für Hagen eine für den Vergleichsring überdurchschnittliche Belastung sozioökonomischer Lebenslagen.
- Das heißt: Die tatsächliche Inanspruchnahme liegt unter der angesichts der sozioökonomischen Belastungsindikatoren erwarteten Inanspruchnahme.
- Das Spektrum der in Anspruch genommenen Leistungen der Hilfen zur Erziehung zeichnet sich (a) durch eine geringe Inanspruchnahme „klassischer“ ambulanter Leistungen zugunsten von „27,2er-Hilfen“ aus sowie (b) durch vergleichsweise hohe Fallzahlen bei der Vollzeitpflegehilfe.
- Das Leistungsspektrum zeichnet sich durch einen etwas höheren Anteil ambulanter Leistungen aus, die Quote fällt allerdings im interkommunalen Vergleich niedrig aus.
- Die Zahl der neu gewährten Hilfen fällt je Altersgruppe in der Regel (deutlich) niedriger aus als im Durchschnitt des interkommunalen Vergleichs.
- Altersspezifische Besonderheiten der Gewährungspraxis
 - >> sind vergleichsweise hohe Zahlen bei ambulanten Neuhilfen für junge Volljährige,
 - >> ist eine geringe Zahl an Neuhilfen in der Heimerziehung bei 15-Jährigen und Älteren,
 - >> ist die höchste Zahl an Vollzeitpflegehilfen bei unter 6-Jährigen.